

Pädagogischer Mehrwert von zwei Fremdsprachen an der Primarschule

Was man aus den bisherigen
Projekten lernen kann

Aargauische kantonale Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz
Donnerstag, 23. November 2006
Kurtheater Baden, 17 Uhr

Christine Le Pape Racine, www.paperace.ch



Aufbau des Referats

1. Situation in Europa
2. Situation in der Schweiz
3. Situation im Kanton Aargau
4. Eine, zwei oder drei Fremdsprachen an der Primarschule, wenn zwei, welche zuerst?
5. Erfahrungen aus anderen Projekten
6. Mundart und Standarddeutsch
7. Der pädagogische Mehrwert



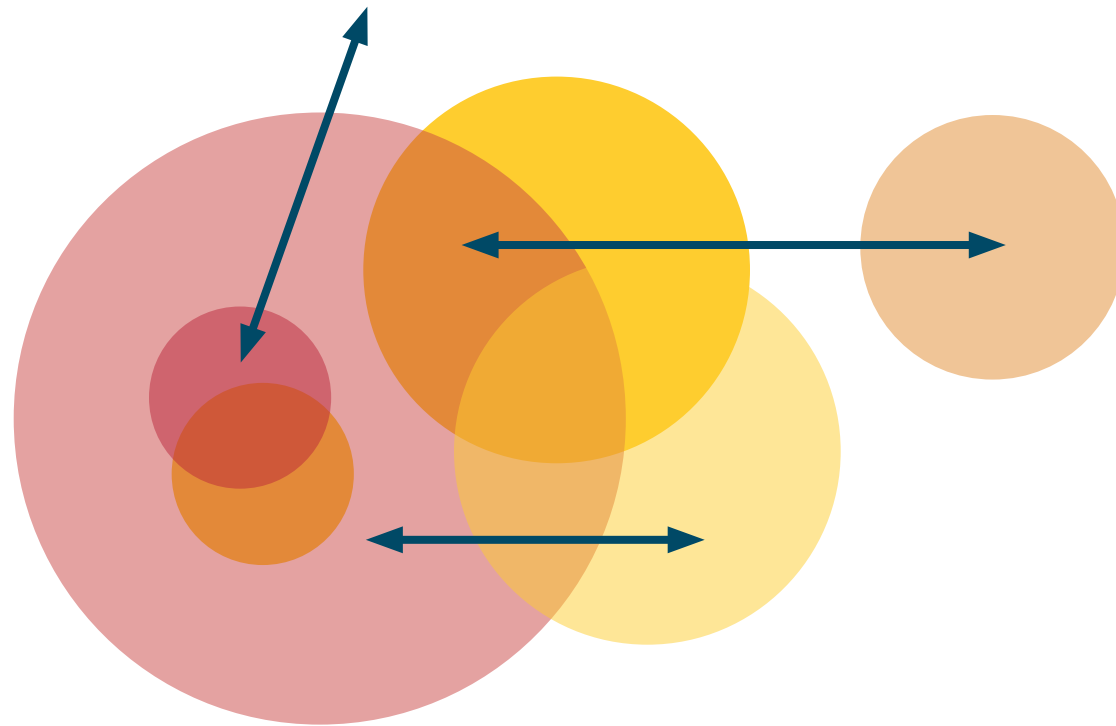
Definition von Mehrsprachigkeit

Mehrsprachigkeit (Plurilinguismus) wird in Abgrenzung zu Vielsprachigkeit (Multilinguismus) definiert als mehrsprachige Kompetenz, die nicht einfach die einsprachigen Kompetenzen **addiert**, sondern diese **kombiniert** und vielfältig transversal vernetzt.



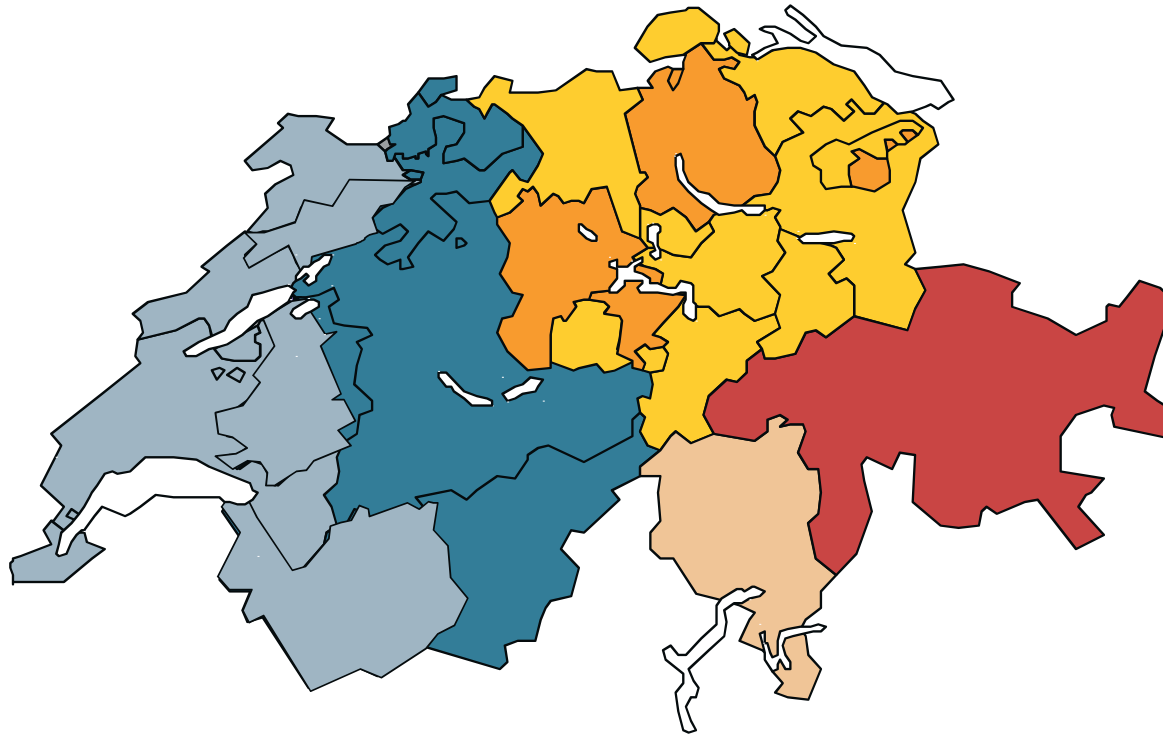
Von der Multikulturalität zur Transkulturalität

Keine abgeschlossenen Räume mehr





Geplante Sprachenabfolge bei der Einführung der 2. und 3. Sprache in der obligatorischen Schule



Stand gemäss Absichtserklärungen der EDK-Regionen/Kantone (Sept. 2004), Umsetzung je nach Region/Kanton zwischen 2004/2005 bis 2012/13

Quelle:  EDK (Sept. 04)

Landessprache/Englisch *

Deutsch spätestens ab 3. Schuljahr
Englisch spätestens ab 5. Schuljahr

Franz. spätestens ab 3. Schuljahr
Englisch spätestens ab 5. Schuljahr

* Erreichung von vergleichbaren Kompetenzen in beiden Sprachen per Ende 9. Schuljahr

Englisch/ Landessprache *

Englisch spätestens ab 3. Schuljahr
Franz. spätestens ab 5. Schuljahr

Entscheidung der Region Englisch 3, Französisch 5 (vgl. oben), jedoch Volksinitiativen oder politische Debatten betreffend Engl. 3/ Franz. 7

Besondere sprachl. Situationen (TI /GR)

Französisch 3–7 (dann Wahlfach),
Deutsch 7–9, Englisch 8–9

2. Kantonsprache (It., Räto, Deutsch) ab 4. Schuljahr (immersive Modelle möglich),
Englisch ab 7. Schuljahr + andere Landessprachen als Wahlfach



Arbeitssprachen nach Kanton, 2000

Kanton	Deutsch	Franz.	Engl.	Ital.
ZH	97.9	21.1	34.2	14.0
BE	94.2	35.4	21.0	9.3
LZ	99.0	12.6	16.6	8.2
UR	99.1	6.2	9.8	9.0
SZ	99.0	9.6	14.6	7.5
OW	98.8	9.4	13.9	4.8
NW	98.5	11.6	18.6	7.5
GL	97.3	7.4	11.0	13.5
ZG	98.2	17.5	33.1	9.8
FR	40.2	87.2	10.5	4.0
SO	98.6	17.7	15.0	9.9
BS	97.3	30.6	35.9	14.2
BL	98.3	19.7	19.7	11.3

Kanton	Deutsch	Franz.	Engl.	Ital.
SH	99.3	10.9	18.6	7.8
AR	99.0	8.6	13.3	7.3
AI	99.1	7.8	11.0	3.8
SG	99.1	9.3	14.6	7.8
GR	90.1	10.7	14.8	27.5
AG	98.7	13.3	18.3	10.2
TG	98.8	9.1	13.0	8.9
TI	21.7	17.2	11.2	98.6
VD	14.2	98.3	16.5	6.6
VS	37.6	78.8	10.1	8.7
NE	13.2	98.6	12.3	7.5
GE	12.8	96.8	31.7	8.5
JU	13.7	98.6	5.0	4.1



Unterschiede in den Projekten:

- Prestige der betroffenen Sprachen
- Verwendung der Sprachen im Alltagsumfeld
- Grad der gesellschaftlichen Akzeptanz (Motivation)
- Wirtschaftliches Gewicht
- Kulturelle und historische Bedeutung (bei Lehrpersonen, Eltern, Medien usw.)
- Anzahl Sprechende
- Alter bei Lernbeginn der Fremdsprachen
- Eintrittsalter in Kindergarten und Schule
- Art der Lehr- und Lernmaterialien
- Ausbildung der Lehrpersonen



Unterschiede in den Projekten:

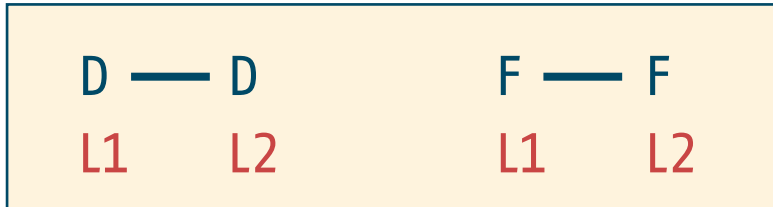
- Einbettung und Kontinuität im Schulsystem (vertikale und horizontale Kohäsion)
- Anzahl der Lektionen
- Art der Methoden
- Schul- und Lernkultur
- Benotung
- Grad der Verbindlichkeit (freiwillig oder obligatorisch)

u.a.

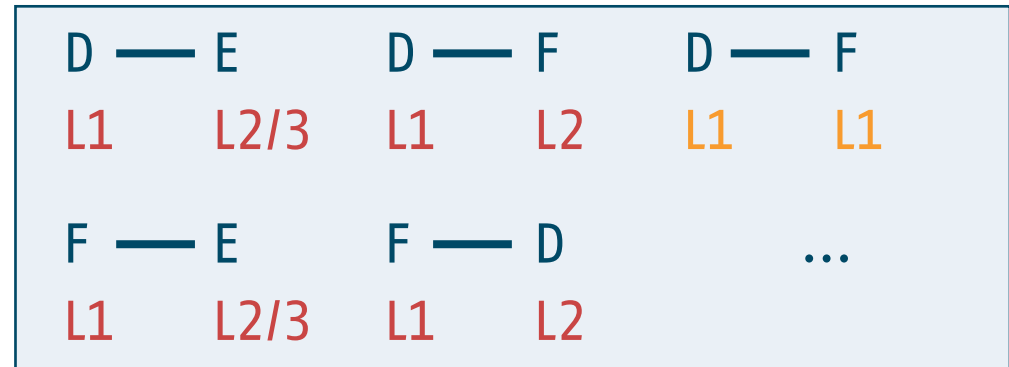
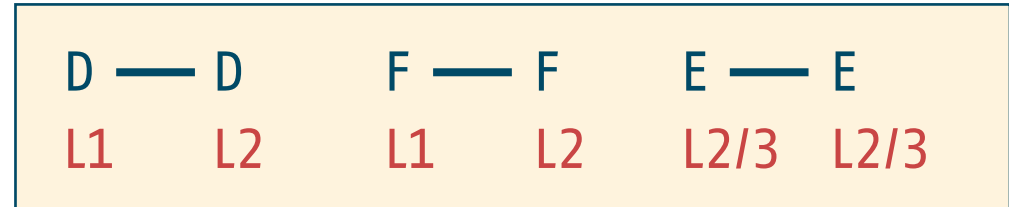


Schweizer Kommunikationsmodell

aktuell



künftig



L1 = Erst- oder Muttersprache

L2, L3 = Fremdsprachen